

BP Statistical Review mit wichtigen Aussagen

Weltweiter Energieverbrauch steigt an

Wegen starker Energienachfrage aus China und vielen Schwellenländern stieg die Energienachfrage 2006 weltweit an. Christof Rühl von der Deutschen BP bezifferte den Anstieg mit 2,4 % gegenüber 2005. Dies dürfte wohl die markanteste Aussage des in diesem Jahr von BP-Chefvolkswirt vorgestellten „Statistical Review“ sein, den der Mineralölkonzern jährlich vorstellt. Darüber hinaus hat der renommierte Bericht aber noch andere Überraschungen parat.

Das Jahr 2006 war – wie in den Jahren zuvor – von hohen, stark schwankenden Energiepreisen gekennzeichnet. Trotz der hohen Preise ist der globale Energieverbrauch jedoch weiterhin überdurchschnittlich gestiegen. Dies setzte den Trend der vergangenen Jahre fort. Es ist außerdem eine Verlagerung des Energieverbrauchs festzustellen, und zwar weg von den OECD-Ländern. 2006 standen die Energiemärkte wieder einmal im Fokus der Aufmerksamkeit von Politikern, Verbrauchern und Entscheidungsträgern gleichermaßen. „Im vergangenen Jahr sah man, wie die Märkte funktionierten“, sagte der Chefvolkswirt der BP, Christof Rühl, bei der Vorstellung des BP Statistical Review of World Energy 2007 Mitte dieses Jahres.

„Die globale CO₂-Intensität – das ist die Verbindung zwischen dem Anstieg der CO₂-Emissionen und dem Energiewachstum – ist jedoch gestiegen“, erläuterte er.

Im zweiten Jahr in Folge verlangsamte sich das globale Energiewachstum von 3,2 % im Jahre 2005 auf 2,4 %. Der Wert lag jedoch immer noch knapp über dem 10-Jahres-Durchschnitt. Der Energietrend der letzten Jahre – nämlich, eine starke Nachfrage vor allem im Asien-Pazifik-Raum und in China – setzte sich fort, wobei der Energieverbrauch in China um mehr als 8 % stieg. In China stieg 2006 der Einsatz aller Energieformen, und dies führte dazu, dass sich der Anteil des Landes am Gesamtenergieverbrauch weltweit auf mehr als 15 % erhöhte. Anhaltend hohe Energiepreise führten zu einem langsameren Wachstum des Energieverbrauchs unter den führenden Energieimporteuren, insbesondere in den USA, wo im Vergleich zum Jahre 2005 der Primärenergieverbrauch 2006 trotz



Der Chefvolkswirt von BP, Christof Rühl, präsentierte den „Statistical Review“ in Berlin und Frankfurt.

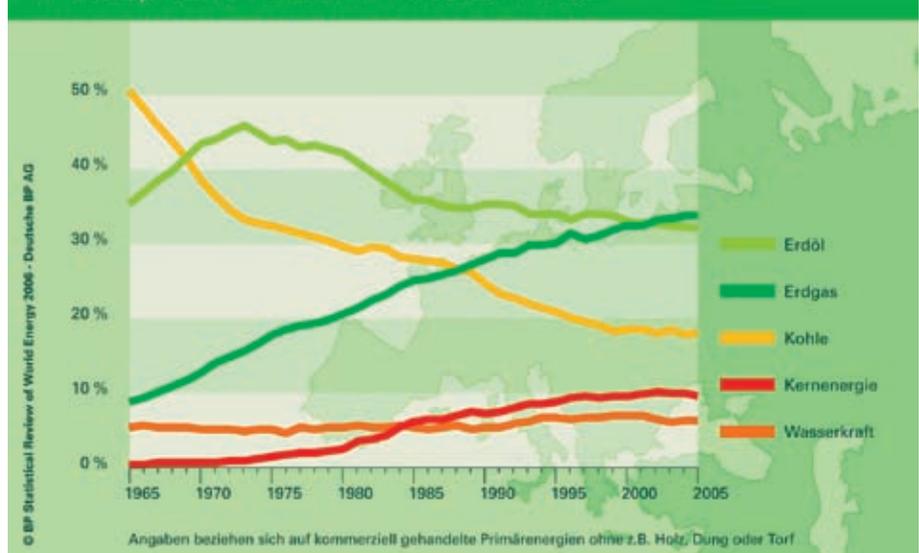
Wirtschaftswachstums um 1 % fiel. Der Einsatz von Erdöl, Erdgas und Kohle ging zurück, bei Kernkraft und Wasserkraft stieg er jedoch geringfügig.

Die Öl- und Gasreserven blieben 2006 weitgehend unverändert. Die „Reserves-to-Production Ratio“ (d.h. die geförderten Mengen in Bezug zu den geschätzten Reserven) betrug über 40 Jahre für Öl und 60 Jahre für Gas. Trotz eines kleinen Rückgangs im Jahre 2006 sind die Ölreserven mit 1208 Mrd. Barrel immer noch ca. 15 % höher als vor zehn Jahren. Die globalen Gasreserven lagen mit 181 000 Mrd. m³ ein wenig höher. Dabei war in den USA sowie bei einigen OPEC-Mitgliedern ein Anstieg zu verzeichnen.

Auswirkungen hoher Erdölpreise

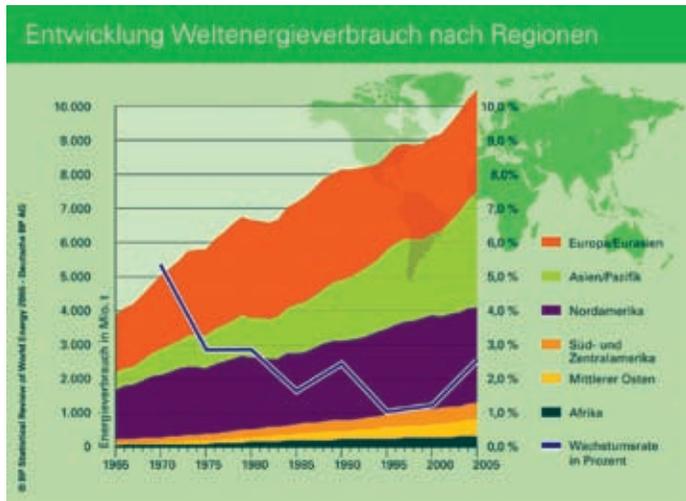
Die Auswirkung steigender Ölpreise zeigte sich deutlich in den OECD-Ländern, in denen der Ölverbrauch um 400 000 Barrel pro Tag (b/d) zurückging – der stärkste Rückgang in diesen Ländern seit mehr als 20 Jahren. Mit 78 US-Dollar pro Barrel erreichten die Preise im August ihren Höhepunkt. 2006 stieg der Durchschnittspreis für Dated Brentöl um fast ein Fünftel auf 65,14 US-Dollar pro Barrel. Der Rückgang des Ölverbrauchs in den OECD-Ländern war der Hauptgrund für die schwächste Wachstumsrate für Öl seit 2001: 0,7 %, oder die Hälfte des Durchschnittswertes der letzten zehn Jahre. Weltweit stieg die Gesamtölförderung um ca. 0,4 % auf 81,7 Mio. Barrel pro

Entwicklung der Bedeutung der Energieträger in Europa und Eurasien 1965 bis 2005



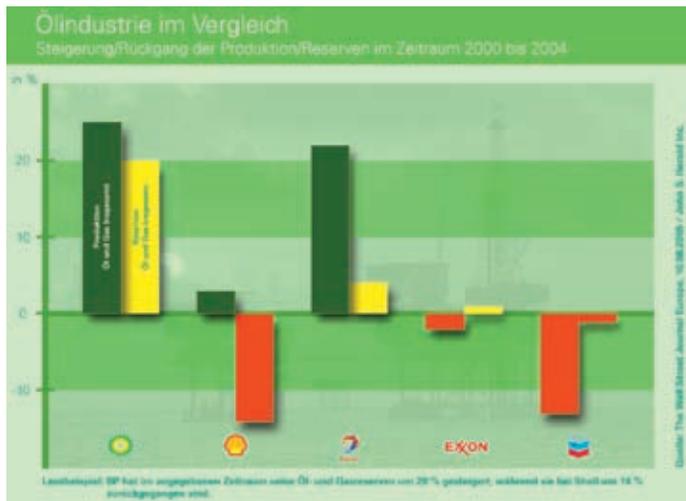
Tag. Weil die Nachfrage so schwach war, senkte die OPEC Ende 2006 ihre Förderung zum ersten Mal in fast zwei Jahren. Wenn man das Jahr insgesamt betrachtet, erhöhte die OPEC ihre Produktion um durchschnittlich 130 000 Barrel pro Tag auf 34,2 Mio. Barrel pro Tag.

Unter den Förderländern der OPEC wurde die Produktion am stärksten in den Vereinigten Arabischen Emiraten und im Irak erhöht. In Saudi-Arabien, Venezuela und Nigeria hingegen ging die Förderung zurück, in Nicht-OPEC-Ländern stieg die Produktion 2006 um ca. 300 000 Barrel pro Tag. Dieser Anstieg betrug jedoch weniger als die Hälfte des 10-Jahres-Durchschnitts. Der größte Anstieg – um ca. 220 000 Barrel pro Tag – war in Russland zu verzeichnen. Aserbaidschan, Angola und Kanada legten ebenfalls stark zu. Im siebten Jahr in Folge ging die Ölförderung in Großbritannien zurück, in den USA war es das sechste Jahr in Folge.



Auch Gasverbrauch steigt weiter steil an

2006 erhöhte sich der Gasverbrauch global um ca. 2,5 %, was beinahe dem Durchschnittswert der letzten zehn Jahre entsprach. Die Erhöhung war vor allem auf eine wachsende Nachfrage in Russland und China zurückzuführen, die einen Rückgang in den USA und Europa ausglich. Grund für den Rückgang in Europa war eine Kombination aus höheren Preisen und überdurchschnittlich warmem Wetter. Die Gasnachfrage in Russland – fast so hoch wie der gesamte Verbrauch im Asien-Pazifik-Raum – stieg 2006 um ca. 7 % und machte damit 40 % des globalen Anstiegs aus. Der Verbrauch in China erhöhte sich um mehr als 20 % auf 55,6 Mrd. m³. Mit einem Mehr von 3 % war die Gasproduktion so stark wie seit vielen Jahren nicht mehr. Am stärksten war sie in Russland. Die Förderung in den USA erholte sich nach den starken Hurricane-Schäden des Jahres 2005. Die Produktion in Großbritannien ging im sechsten Jahr in Folge zurück.



Kohle, Kernkraft und Wasserkraft

Die Kohle war wieder einmal der fossile Brennstoff mit der weltweit stärksten Wachstumsrate – vor allem in China. Hier stieg die Nachfrage im achten Jahr in Folge. Mit 8,7 % blieb sie jedoch weit unter den zweistelligen Wachstumsraten der letzten Jahre. Trotzdem machte der Anstieg des Kohleverbrauchs in China 70 % des weltweiten Anstiegs aus. Auch ohne China steigt der weltweite Kohleverbrauch. Während der Verbrauch in den USA im zweiten Jahr in Folge zurückging, stieg er in Großbritannien und anderen OECD-Ländern im dritten Jahr in Folge. In der Erzeugung von Kernkraft hatten die OECD-Länder den Löwenanteil am globalen Produktionsanstieg von 1,4 %. Dies erfolgte hauptsächlich durch eine höhere Nutzung von Kapazitäten bzw. durch Upgrades. Die Stromerzeugung aus Wasserkraft lag mit 3,2 % über dem 10-Jahres-Durchschnitt. Nennenswerte Erhöhungen – die auf höhere Kapazitäten zurückzuführen waren – waren in China, Indien und Brasilien zu verzeichnen. Höhere Regenfälle in den USA glichen Rückgänge in Kanada und Skandinavien aus.



Die „Erneuerbaren“ legen stark zu

Die Erzeugung von Strom aus Wind- und Solarenergieanlagen wächst weiterhin schnell, jedoch von einer niedrigen Ausgangslage. Die installierte Windkraft-Kapazität stieg 2006 um ca. 25 %, macht jedoch immer noch weniger als 1 % der gesamten Stromproduktion weltweit aus. Solarstrom stieg ebenfalls stark. Da er jedoch – wie Windkraft und andere Erneuerbare Energien – stark von staatlichen Subventionen abhängt, ist sein Anteil an der weltweiten Stromerzeugung noch kleiner als bei Wasserkraft. Der Einsatz von Ethanol stieg um 22 %.